



Fachkräftereport Juni 2024 – Weiterhin keine Erholung auf dem Arbeitsmarkt

Jurek Tiedemann / Fritz Orange

Das Wichtigste in Kürze

Im zweiten Quartal 2024 bleibt die wirtschaftliche Lage in Deutschland angespannt. Dies wirkt sich weiterhin negativ auch auf den Arbeitsmarkt aus: Während die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften rückläufig ist (minus 4,2 Prozent), nimmt die Zahl qualifizierter Arbeitsloser zu (plus 9,8 Prozent).

Im Juni 2024 fehlten auf dem Arbeitsmarkt dennoch 476.730 passende qualifizierte Fachkräfte. Damit konnten etwa vier von zehn (39,5 Prozent) offene Stellen für qualifizierte nicht besetzt werden. Im Vergleich zum Juni 2023 ist die Fachkräftelücke damit um 14,7 Prozent gesunken. Die Fachkräftesituation ist weiterhin sehr angespannt, da es in vielen Berufen nicht genug qualifizierte Arbeitskräfte gibt.

Gegen den Trend ist die Zahl der offenen Stellen in Vertriebs- und Verkaufsberufen angestiegen. Damit hat sich der Fachkräftemangel in diesen Berufen weiter verschärft. Deutlich zurückgegangen ist er hingegen in Hotel- und Gaststättenberufen, wo sich die Fachkräftelücke beinahe halbiert hat.

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sollten beispielsweise verstärkt ausländische Fachkräfte gewonnen, die Erwerbsbeteiligung von Frauen erhöht oder die Bindung von älteren Beschäftigten intensiviert werden.

Weniger offene Stellen – der Trend setzt sich fort

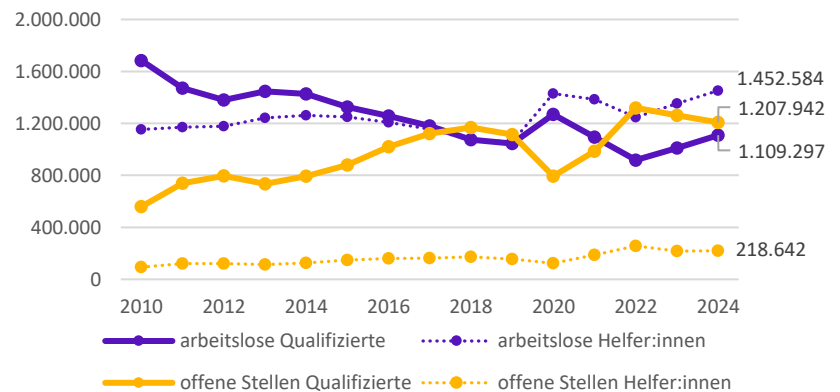
Die wirtschaftliche Situation in Deutschland bleibt im zweiten Jahresquartal 2024 weiterhin herausfordernd. Das bereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) verzeichnet im Vergleich zum vorherigen Quartal einen leichten Rückgang um 0,1 Prozent (Destatis, 2024). Dies belastet auch den Arbeitsmarkt, der deutliche Schwächen zeigt: Im Juni 2024 wurden laut Bundesagentur für Arbeit (BA) insgesamt 2,7 Millionen Arbeitslose gezählt, was im Vergleich zum Juni des Vorjahres einer Steigerung um 6,7 Prozent entspricht (BA, 2024). Darunter waren 1,1 Millionen qualifizierte Arbeitslose mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung, einem Fortbildungsabschluss oder einem abgeschlossenen Hochschulstudium (Abbildung 1). Dies entspricht einem Zuwachs von 99.456 (plus 9,8 Prozent) im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der offenen Stellen auf 1,4 Millionen gesunken (minus 3,6 Prozent). 1,2 Millionen – und damit der Großteil – entfällt auf qualifizierte Arbeitskräfte. Auch für sie ist die Zahl der offenen Stellen mit minus 4,2 Prozent deutlich zurückgegangen. Zu den qualifizierten Arbeitskräften werden Fachkräfte mit abgeschlossener Ausbildung, Spezialist:innen mit Fortbildungs- (Meister:in, Techniker:in, Fachwirt:in) oder Bachelorabschluss sowie Expert:innen mit Diplom oder Master gezählt. Damit gibt es für qualifizierte immer noch mehr offene Stellen als Arbeitslose verfügbar sind.

Ein gegensätzliches Bild zeigt sich für Helfer:innen ohne Berufsabschluss. Hier standen im Juni 2024 den über 1,4 Millionen Arbeitslosen lediglich knapp 219.000 offene Stellen gegenüber.

Abbildung 1: Arbeitslose und offene Stellen nach Anforderungsniveau

Jeweils im Monat Juni, absolute Werte



Quelle: IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2024

Stellenbesetzung für Unternehmen weiterhin herausfordernd

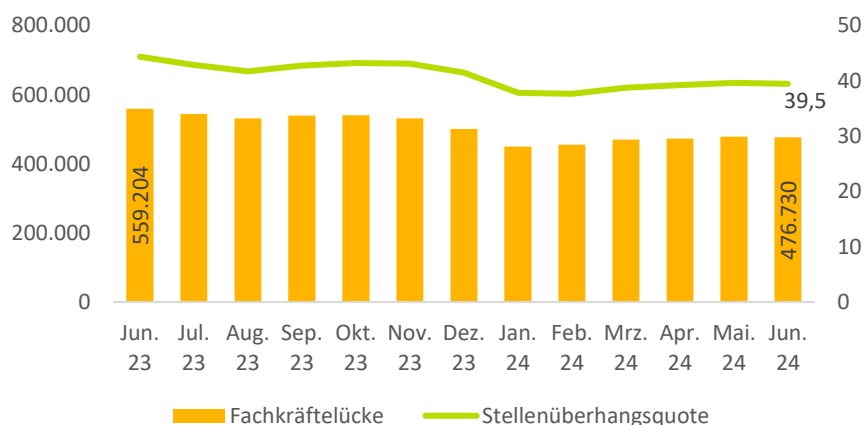
Die alleinige Gegenüberstellung von insgesamt 2,7 Millionen Arbeitslosen zu 1,4 Millionen offenen Stellen zeigt zwar einen allgemeinen Mangel an Arbeits- und Fachkräften, spiegelt jedoch die tatsächliche Arbeitsmarktsituation nur unzureichend wider. Denn sie vernachlässigt sowohl die berufliche als auch die qualifikatorische Passung. Diese Passungsproblematik wird durch die Fachkräftelücke berücksichtigt. Sie beschreibt die Zahl an offenen Stellen, die rechnerisch nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können, und lässt sich nach Beruf, Qualifikationsniveaus und Regionen differenzieren.

In den vergangenen zwölf Monaten ist die Fachkräftelücke um 14,7 Prozent gesunken und belief sich im Juni 2024 auf rund 477.000 fehlende qualifizierte Arbeitskräfte (Abbildung 2). In absoluten Zahlen fehlen im Juni 2024 mit 271.403 besonders viele Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung. Sie umfassen damit mehr als die Hälfte (56,9 Prozent) der aktuellen Fachkräftelücke für Qualifizierte. Auf Expert:innen entfallen 109.730 und auf Spezialist:innen 95.597 rechnerisch nicht besetzbare offene Stellen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Fachkräftelücke für Expert:innen besonders deutlich um 29,4 Prozent gesunken. Für Fachkräfte und Spezialist:innen fiel der Rückgang mit 10,8 bzw. 4,1 Prozent deutlich geringer aus.

Für Unternehmen hat sich die Stellenbesetzung jedoch nicht wesentlich entspannt. Rein rechnerisch konnten im Juni 2024 etwa vier von zehn (39,5 Prozent) der offenen Stellen für Qualifizierte nicht mit passend qualifizierten Arbeitskräften besetzt werden. Perspektivisch dürfte sich der Fachkräftemangel zusätzlich durch das Ausscheiden der geburtenstarken Jahrgänge aus dem Arbeitsmarkt weiter verschärfen (Arndt et al., 2024).

Abbildung 2: Die Entwicklung der Fachkräfteengpässe seit Juni 2023

Fachkräftelücke (linke Achse, absolute Werte) und Stellenüberhangsquote (rechte Achse, in Prozent)



Hinweis: ohne Helfertätigkeiten.

Quelle: IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2024

Methodik in aller Kürze

Die KOFA-Analysen zur Fachkräftesituation beruhen auf Daten zu gemeldeten Stellen und Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit (BA). Zur Berechnung der offenen Stellen werden die gemeldeten Stellen anhand von Meldequoten aus der IAB-Stellenerhebung hochgerechnet. Die Meldequoten für Fachkräfte und Spezialist:innen schwanken über die Zeit zwischen 40 und 60 Prozent, die für Expert:innen um etwa 30 Prozent. Zeitarbeitsstellen werden gesondert behandelt, da von Zeitarbeitsunternehmen auch offene Stellen gemeldet werden, denen nicht notwendigerweise ein tatsächlicher Bedarf gegenübersteht.

Die **Fachkräftelücke (FKL)** ist die Zahl der offenen Stellen, für die es in der jeweiligen Region – hier bundesweit – rechnerisch keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt.

Die **Stellenüberhangsquote (SUQ)** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es rechnerisch in der jeweiligen Region – hier bundesweit – keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.

Ausführliche Methodik:

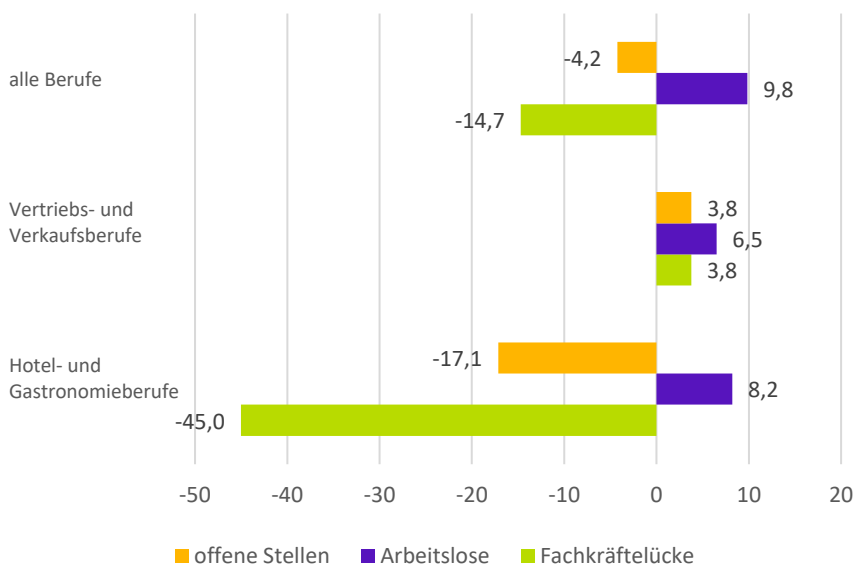
Burstedde et al., 2020

Unterschiedliche Entwicklungen in Berufsfeldern

Die prozentuale Veränderung zum Vorjahresmonat zeigt für ausgewählte Berufsfelder erhebliche Unterschiede (Abbildung 3). Während in Vertriebs- und Verkaufsberufen die Zahl der offenen Stellen im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen ist (plus 3,8 Prozent), fiel sie in der Gesamtwirtschaft (minus 4,2 Prozent). Besonders stark betroffen vom Rückgang der offenen Stellen waren Hotel- und Gaststättenberufe (minus 45,0 Prozent). Sowohl in Vertriebs- und Verkaufsberufen als auch in Hotel- und Gaststättenberufen stieg die Zahl der qualifizierten Arbeitslosen im Vergleich zur Gesamtwirtschaft unterdurchschnittlich stark an. Während die Fachkräftelücke über alle Berufe hinweg um minus 14,7 Prozent gesunken ist, stieg sie in Vertriebs- und Verkaufsberufen um 3,8 Prozent. In Hotel- und Gaststättenberufen hat sich die Fachkräftelücke zum Vorjahresmonat sogar beinahe halbiert, sie fiel um minus 45,0 Prozent. Diese Unterschiede sind maßgeblich darauf zurückzuführen, dass die Berufsfelder von den konjunkturellen Entwicklungen unterschiedlich stark betroffen sind. Zudem sind aber auch berufsspezifische Herausforderungen sehr heterogen. So ist etwa die bedarfsgerechte Nachwuchsqualifizierung in einigen Vertriebs- und Verkaufsberufen herausfordernd, da bis zu 29,8 Prozent der offiziell gemeldeten Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben. In Hotel- und Gaststättenberufen gab es im Zuge der Corona-Pandemie einen deutlichen Beschäftigungsabbau. Viele Fachkräfte haben sich in andere Berufe oder Branchen umorientiert. Zudem werden in diesen Berufsbereichen viele Beschäftigte den Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren altersbedingt verlassen.

Abbildung 3: Veränderung der Zahl offener Stellen, der Arbeitslosenzahlen und der Fachkräftelücke im Juni 2024 gegenüber Juni 2023

Alle Berufe und ausgewählte Berufsfelder, in Prozent



Hinweis: Ohne Helfertätigkeiten.

Quelle: IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2024

Definition der Berufsaggregate

Vertriebs- und Verkaufsberufe

Für das Berufsaggregat der Vertriebs- und Verkaufsberufe werden zwei für die Branche relevante Berufshauptgruppen auf Ebene der 2-Steller der Klassifikation der Berufe 2020 (KldB) der Bundesagentur für Arbeit (BA) mit insgesamt 54 Einzelberufen zusammengefasst: Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe (KldB: 61) mit 25 Einzelberufen und Verkaufsberufe (KldB: 62) mit 27 Einzelberufen.

Hotel- und Gaststättenberufe

Für das Berufsaggregat Hotel- und Gaststättenberufe werden drei für die Branche relevanten Berufsgruppen auf Ebene der 3-Steller der Klassifikation der Berufe 2020 (KldB) der Bundesagentur für Arbeit (BA) mit insgesamt 23 Einzelberufen zusammengefasst: Hotellerie (KldB: 632) mit sechs Einzelberufen, Gastronomie (KldB: 633) mit zehn Einzelberufen und Speisenzubereitung (KldB: 293) mit sieben Einzelberufen.

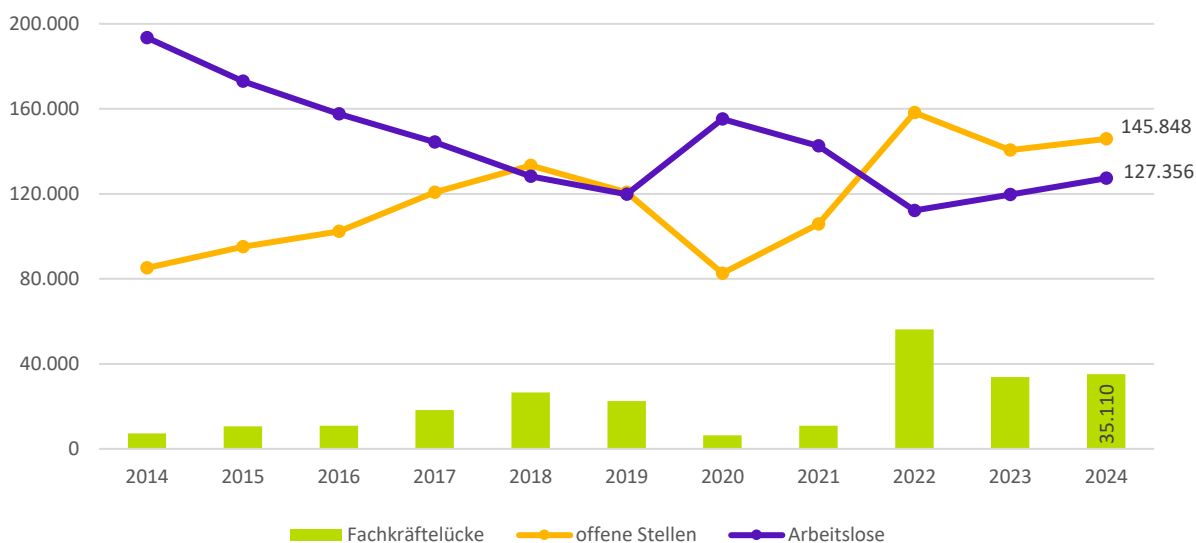
Keine Entspannung in Vertriebs- und Verkaufsberufen

Aufgrund der derzeit schwachen Konjunktur und der damit verbundenen Auswirkungen auf den Privatkonsum konnte der Einzelhandel in den ersten Monaten des Jahres die Umsätze nur leicht im Vergleich zum Vorjahreszeitraum steigern. Dennoch blickt der Handelsverband Deutschland (HDE) optimistisch auf die zweite Jahreshälfte und erwartet für das Gesamtjahr eine nominale Umsatzsteigerung von 3,5 Prozent zum Vorjahr (HDE, 2024). Im Großhandel herrscht hingegen eine eher getrübt Stimmung. Hohe Einkaufspreise und geringere Bestellzahlen belasten die Branche stark, was zu einer überwiegend negativen Einschätzung der Geschäftslage führt (DIHK, 2024).

Diese geteilte Stimmungslage spiegelt sich auch in den Zahlen zur Fachkräftesituation in Vertriebs- und Verkaufsberufen wider. Insgesamt ist die Zahl offener Stellen für qualifizierte Arbeitskräfte in diesem Berufsfeld von 140.532 im Juni 2023 auf 145.848 im Juni 2024 gestiegen, was ein Indikator für ein sich belebendes Geschäft ist (Abbildung 4). Im gleichen Zeitraum ist jedoch auch die Zahl der qualifizierten Arbeitslosen von 119.565 auf 127.356 gestiegen. Der stärkere Zuwachs bei den offenen Stellen erklärt den leichten Anstieg der Fachkräftelücke von 33.839 auf 35.110. Im Handel hat sich die Fachkräftesituation also verschärft. Dies spiegelt sich auch in der Intensität des Fachkräftemangels wider. Die Stellenbesetzung ist schwieriger geworden und zuletzt konnten drei von zehn (30,0 Prozent) der offenen Stellen in Vertriebs- und Verkaufsberufen rechnerisch nicht durch passend qualifizierte Arbeitslose besetzt werden. Besonders groß ist der Mangel an qualifizierten Fachkräften mit abgeschlossener Ausbildung im Verkauf (ohne Produktspezialisierung). Hier fehlten im Juni 2024 gut 13.000 passend qualifizierte Fachkräfte. Wenn sich die aktuellen Trends der vergangenen Jahre fortsetzen, könnten Fachkräfte im Verkauf zukünftig zum Beruf mit der größten Fachkräftelücke avancieren. Die IWA-Arbeitsmarktfortschreibung geht von fast 37.000 fehlenden Fachkräften mit abgeschlossener Ausbildung im Verkauf (ohne Produktspezialisierung) im Jahr 2027 aus (Burstedde/Tiedemann, 2024). Am schwierigsten war im Juni 2024 jedoch die Stellenbesetzung von Expert:innen mit Diplom oder Master in der Aufsicht und Führung im Verkauf. Hier konnten mehr als sieben von zehn (73,8 Prozent) offenen Stellen rechnerisch nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden. Ähnlich herausfordernd war die Stellenbesetzung bei Fachkräften im Verkauf von Sanitäts- und Medizinbedarf. Auch hier konnten mehr als sieben von zehn (73,8 Prozent) der insgesamt 868 offenen Stellen rechnerisch nicht besetzt werden. Aufgrund der alternden Bevölkerung und der damit einhergehenden steigenden Nachfrage nach gesundheitlichen Leistungen und Produkten ist zukünftig mit einer erhöhten Nachfrage in diesem Beruf zu rechnen.

Abbildung 4: Arbeitslose, offene Stellen und Fachkräftelücke in Vertriebs- und Verkaufsberufen

Jeweils im Monat Juni, absolute Werte, ohne Helfertätigkeiten



Quelle: IWA-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2024

Anhaltender Rückgang der offenen Stellen in Hotel- und Gaststättenberufen

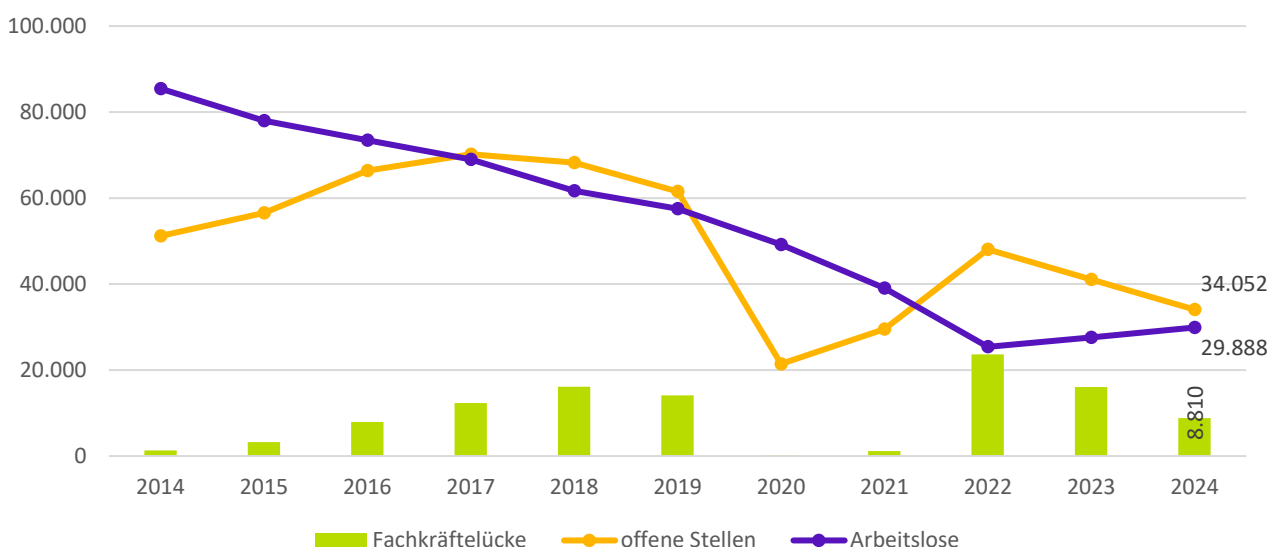
Das Gastgewerbe ist eine der am stärksten von der Corona-Pandemie betroffenen Branchen. Zwar steigt seit 2021 die Zahl der Betriebsneugründungen wieder, dennoch hat sich die Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Betriebe im Gastgewerbe noch nicht vollständig erholt (DEHOGA, 2024a). Das Gastgewerbe kämpft zudem mit sinkenden Umsätzen und hohen Kosten. Laut Deutschem Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) wurde in Hotel- und Gastronomiebetrieben im ersten Halbjahr 2024 nominal 10,9 Prozent weniger umgesetzt als im Vorjahreszeitraum. Selbst die Zusatznachfrage durch die Fußball-Europameisterschaft konnte diesen Trend nicht umkehren. Als Hauptursachen für die sinkenden Umsätze gelten die steigenden Personalkosten und das Auslaufen der reduzierten Mehrwertsteuer auf Speisen, die zu höheren Preisen und in der Folge zu einem Rückgang der Kundschaft führen (DEHOGA, 2024b).

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Daten zur Fachkräftesituation wider. Die Zahl der offenen Stellen für qualifizierte Arbeitskräfte in den Hotel- und Gaststättenberufen ist mit 34.052 im Juni 2024 im Vergleich zum Vorjahresmonat (Juni 2023: 41.100) besonders stark gesunken (Abbildung 5). Parallel dazu ist die Zahl der qualifizierten Arbeitslosen in diesen Berufen von 27.623 auf 29.888 nur moderat gestiegen. Die Fachkräftelücke ist im Vergleich zum Vorjahresmonat (Juni 2023: 16.028) auf 8.810 deutlich geschrumpft. Dennoch kann rein rechnerisch mehr als jede vierte offene Stelle (25,9 Prozent) nicht passend besetzt werden. Zum Vergleich: Im Vorjahresmonat waren dies noch knapp vier von zehn (39,0 Prozent) der offenen Stellen. Damit ist es in einigen der Hotel- und Gaststättenberufen weiterhin sehr schwierig, qualifiziertes Personal zu finden.

Der Mangel an ausgebildeten Köchinnen und Köchen ist besonders groß. Im Juni 2024 blieb durchschnittlich jede fünfte (21,2 Prozent) der insgesamt 16.216 offenen Stellen, also 3.400 Stellen, rechnerisch unbesetzt. Weitere große Lücken gab es bei Fachkräften im Gastronomieservice (Fachkräftelücke: 2.138) und bei Fachkräften in der Systemgastronomie (Fachkräftelücke: 1.251). Die Stellenbesetzung in diesen beiden Berufen ist zugleich besonders herausfordernd. Sowohl für Fachkräfte in der Systemgastronomie (60,1 Prozent) als auch für Fachkräfte im Gastronomieservice (55,7 Prozent) konnten etwa sechs von zehn offenen Stellen rechnerisch nicht besetzt werden, weil es bundesweit keine passend qualifizierten Arbeitslosen gab. Im regionalen Vergleich ist die Fachkräftesituation in Hotel- und Gaststättenberufen am angespanntesten im Arbeitsagenturbezirk Würzburg, wo durchschnittlich mehr als acht von zehn (85,7 Prozent) der offenen Stellen rechnerisch nicht mit Arbeitslosen aus der Region besetzt werden konnten. Ähnlich angespannt war die Lage am Arbeitsmarkt in Weiden (81,5 Prozent), Ansbach (79,1 Prozent) und Schwandorf (78,0 Prozent).

Abbildung 5: Arbeitslose, offene Stellen und Fachkräftelücke in Hotel- und Gaststättenberufen

Jeweils im Monat Juni, absolute Werte, nur Qualifizierte



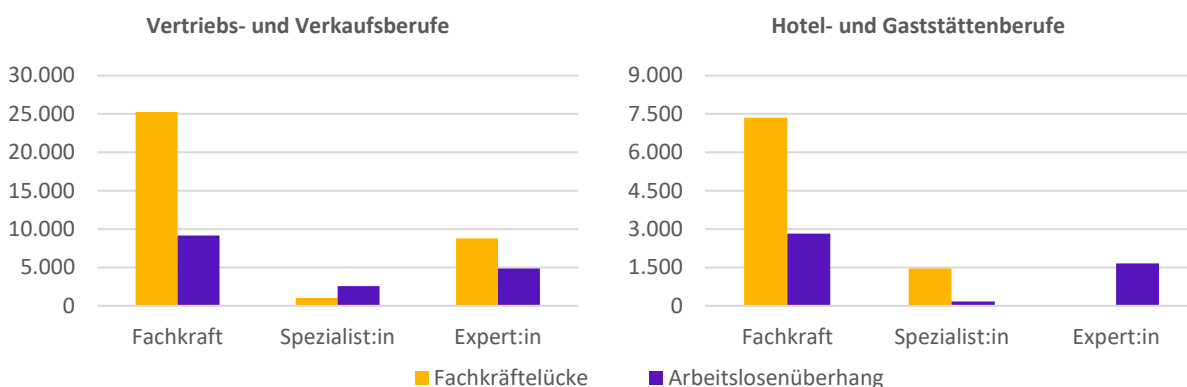
Quelle: IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2024

Mit Quereinsteiger:innen Fachkräftesicherung gestalten

In einigen Vertriebs- und Verkaufsberufen sowie Hotel- und Gaststättenberufen gibt es mehr Arbeitslose als offene Stellen, sodass es rechnerisch nicht für jeden Arbeitslosen eine passende Stelle im angestrebten Zielberuf gibt (Arbeitslosenüberhang). Durch den Quereinstieg in Engpassberufe mit größerem Bedarf könnte dieser Überhang an Arbeitslosen zur Reduzierung der Fachkräftelücke beitragen. Abbildung 6 stellt für die beiden Berufsbereiche aufgeschlüsselt nach Anforderungsniveau die jeweilige Fachkräftelücke und den Arbeitslosenüberhang gegenüber.

Abbildung 6: Fachkräftelücke und Arbeitslosenüberhang nach Anforderungsniveau

Anzahl an offenen Stellen, die rechnerisch nicht besetzt werden können und Anzahl an Arbeitslosen, für die es rechnerisch keine passende offene Stelle gibt, Juni 2024, absolut



Quelle: IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2024

Im Berufsbereich Vertrieb und Verkauf sind 16 der 54 Berufe (29,6 Prozent) von Fachkräfteengpässen betroffen. Gleichzeitig besteht in 30 dieser Berufe (55 Prozent) ein Arbeitslosenüberhang von mindestens zehn Personen. Der Großteil der Engpassberufe setzt typischerweise eine abgeschlossene Berufsausbildung voraus. Insbesondere im Verkauf (ohne Produktspezialisierung) fehlen viele Fachkräfte, sodass zuletzt mehr als 13.000 offene Stellen rechnerisch nicht besetzt werden konnten. Zur gleichen Zeit gab es für knapp 9.200 arbeitslose Fachkräfte mit abgeschlossener Ausbildung keine offene Stelle in ihrem angestrebten Vertriebs- oder Verkaufsberuf. Würde es gelingen, diese Arbeitslosen, die bereits eine Qualifikation und Interesse an einer Tätigkeit im Vertrieb oder Verkauf mitbringen, für Engpassberufe des Berufsbereichs zu gewinnen, könnte mehr als ein Drittel (36,2 Prozent) der aktuellen Fachkräftelücke von 25.300 fehlenden Fachkräften geschlossen werden. Beispielsweise können aktuell etwa 4.186 Kassierer:innen und Kartenverkäufer:innen mit abgeschlossener Berufsausbildung rechnerisch keine Stelle finden. Bei Vertriebs- und Verkaufsspezialist:innen gibt es in der Summe mehr Arbeitslose als offene Stellen, wodurch rechnerisch sogar eine vollständige Schließung der Fachkräftelücke durch Quereinsteige möglich wäre. Hierzu bräuchte es strukturierte Qualifizierungsprogramme, eine direkte Ansprache sowie kontinuierlich begleitende Unterstützung der Interessent:innen. Auch bei Berufen mit einer geringeren Ähnlichkeit bietet der Quereinstieg eine Chance. Hier muss für die intensivere Qualifizierung allerdings ein größerer zeitlicher Vorlauf eingeplant werden.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Hotel- und Gaststättenberufen. In zehn von 23 Hotel- und Gaststättenberufen (43,5 Prozent) besteht ein Fachkräftemangel, während in elf Einzelberufen (47,8 Prozent) ein Arbeitslosenüberhang vorliegt. Allerdings gibt es keinen Mangel an Expert:innen in einem der drei Aufsichts- und Führungsberufe, wohl aber mehr als 1.600 Arbeitslose mit entsprechendem Zielberuf, für die es keine passende Stelle gibt. Mit Abstand die meisten Fachkräfte fehlen in der Küche, insbesondere im Beruf „Koch/Köchin – ohne Spezialisierung“. Im Juni 2024 gab es hier 3.434 offene Stellen, die rechnerisch nicht besetzt werden konnten. Gleichzeitig gab es für 1.253 arbeitslose Köche und Köchinnen mit spezifischer Tätigkeitsangabe keine passende Stelle. Zu den spezifischen Tätigkeiten gehören etwa die Küchenpositionen „Saucier“ und „Entremetier“. Ein Wechsel in die Berufsgattung „Koch/Köchin – ohne Spezialisierung“ ist daher bei passenden Arbeitsbedingungen durchaus realisierbar und könnte den bestehenden Fachkräftemangel in Küchen deutlich reduzieren.

Lösungsansätze zum Heben von Fachkräftepotenzialen

Der aktuelle Rückgang der Fachkräftelücke ist vorrangig auf die schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung zurückzuführen. Bei einer Erholung der Konjunktur dürfte sich der Fachkräftemangel jedoch perspektivisch wieder verschärfen, insbesondere angesichts des bevorstehenden Ausscheidens der geburtenstarken Jahrgänge aus dem Arbeitsmarkt. Zudem fehlen auch in der aktuell abgekühlten konjunkturellen Situation immer noch knapp eine halbe Millionen Fachkräfte in Deutschland. Daher gilt es, möglichst zeitnah alle vorhandenen Potenziale zu heben und zu qualifizieren.

Unter den richtigen Voraussetzungen kann der Quereinstieg eine wertvolle Stellschraube zur Fachkräftesicherung sein (**Tiedemann/Werner, 2024**). Damit dieser Übergang erfolgreich gelingt, sind jedoch gezielte Maßnahmen und geeignete Rahmenbedingungen erforderlich. Insbesondere **Teilqualifikation** und **Weiterbildung** spielen eine entscheidende Rolle. Durch maßgeschneiderte Weiterbildungsangebote und die Möglichkeit, spezifische Teilqualifikationen zu erwerben, können sowohl Quereinsteiger:innen als auch bislang ungelernete Arbeitskräfte ihre Kompetenzen erweitern und qualifizierte Tätigkeiten ausüben. Bundesweit gibt es deutlich mehr arbeitslose Helfer:innen als offene Stellen für An- und Ungelernte. Unternehmen können bei diesem Schritt unter anderem auf Unterstützung der Arbeitsagenturen zurückgreifen. Im Rahmen des **Qualifizierungschancengesetzes** können je nach Unternehmensgröße bis zu 100 Prozent der Lehrgangskosten und bis zu 75 Prozent des Arbeitsentgelts übernommen werden.

In vielen Berufen mit besonders hoher Fachkräftelücke ist der Anteil von Teilzeitbeschäftigten überdurchschnittlich hoch. Eine **Erhöhung der Arbeitszeit durch Flexibilisierung** könnte hier eine geeignete Maßnahme gegen den Fachkräftemangel sein. Besonders im Einzelhandel, wo die Teilzeitquote aufgrund des hohen Anteils an weiblichen Beschäftigten überdurchschnittlich ist, besteht Handlungsbedarf. Um mehr männliche Fachkräfte für diese Berufe zu gewinnen, müssen traditionelle Rollenbilder aufgebrochen werden. Dies kann durch eine gezielte Ansprache potenzieller Auszubildender und die Vermittlung praktischer Einblicke in den Arbeitsalltag, etwa durch Praktika, verfolgt werden.

Nicht zuletzt für das Gastgewerbe, das international aufgestellt ist, bietet das Fachkräfteeinwanderungsgesetz neue Möglichkeiten für die Rekrutierung aus Nicht-EU-Ländern (**Pierenkemper et al., 2023**). Arbeitgebende werden dazu ermutigt, international nach potenziellen Beschäftigten und Auszubildenden zu suchen. Eine niedrigschwellige Maßnahme hierfür ist das Inserieren von Stellenanzeigen auf ausländischen Stellenbörsen. Zudem sollten Unternehmen ausreichend Ressourcen einplanen, um die internationalen Fachkräfte sowohl in der Vorbereitung der Einreise als auch beim Ankommen zu unterstützen. So hat sich beispielsweise in der Praxis gezeigt, dass die Wohnungssuche aus dem Ausland, gerade in angespannten Wohnungsmärkten in städtischen Regionen, ohne Unterstützung vor Ort kaum möglich ist.

Generell gilt es, die Nachwuchsqualifizierung zu stärken, denn sie stellt das Fundament einer nachhaltigen Fachkräftesicherung dar. Laut dem Berufsbildungsbericht 2024 gibt es in Deutschland 2,89 Millionen junge Erwachsene unter 35 Jahren, die noch keine Berufsausbildung abgeschlossen haben. Hier gilt es, potenzielle Auszubildende direkt anzusprechen und etwa durch Schulkooperationen einen frühzeitigen Kontakt zu Jugendlichen herzustellen, aber auch neue kommunikative Wege zu gehen und junge Menschen im privaten Umfeld anzusprechen. Hier kann die Politik durch mehr Wertschätzung und Aufmerksamkeit für die duale Ausbildung dazu beitragen. Zudem gilt es, in Schule und Berufsberatung auch Eltern verstärkt über die Möglichkeit einer Ausbildung sowie über damit verbundene Karriereperspektiven zu informieren. Denn oft ist es so, dass sich Jugendliche auf wenige Ausbildungsberufe fokussieren und nicht die ganze Bandbreite an potenziellen Berufen im Blick haben. Auch sollte über die Möglichkeit für interessierte **potenzielle Auszubildende aus dem Ausland** eine Ausbildung in Deutschland zu absolvieren, verstärkt im Ausland auch außerhalb der EU informiert werden.



Das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFa) unterstützt kleine und mittlere Unternehmen im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) dabei, Fachkräfte zu finden, zu binden und zu qualifizieren. Ausführliche Analysen und weitere Fakten über die Fachkräftesituation erhalten Sie unter: kofa.de/studien
Bleiben Sie beim Thema Fachkräftemangel auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren Newsletter: kofa.de/newsletter